



# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29  
Fax 612 77 76

März 2006

**Tag der offenen Tür** in der Tabor-Kita, Cuvrystr. 36

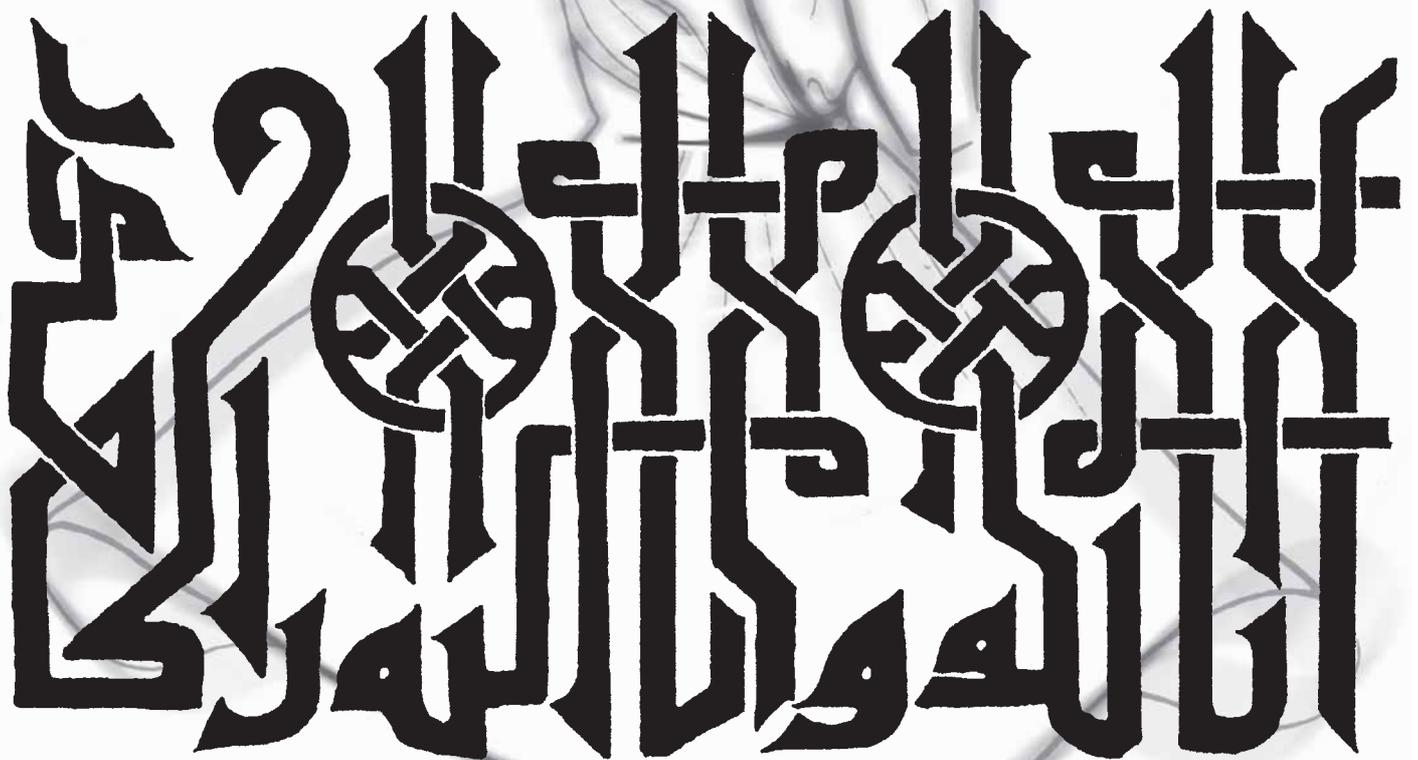
Sa 4. März 2006 von 14.30 - 18.00 Uhr

**Spiritualität**  
im  
**Gespräch**

Donnerstag, 23. März 2006 um 20 Uhr

Prof. Dr. Renate Jacobi:

Wege zur Gotteserfahrung im Sufismus



Wahrlich, wir sind Gottes und zu Ihm kehren wir zurück

Gedanken zur Passionszeit	Seite 3-4
Neues aus der Kita	Seite 4
Seniorenreise 2006	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 6
Beckmann spielt Cello	Seite 7
Was steckt hinter der islamischen Wut?	Seite 8-9
Weltgebetstag	Seite 10
Tag der „Offenen Tür“ in der Kita	Seite 11
Energie II	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

**Donnerstag, 23. März 2006 um 20 Uhr**

**Prof. Dr. Renate Jacobi:**

**Wege zur Gotteserfahrung im Sufismus**

In seiner mehr als tausendjährigen Geschichte hat der Sufismus trotz identischer Grundstruktur und Praxis unterschiedliche Wege entwickelt, die den Mystiker zur Gotteserfahrung führen. So ist es im spätmittelalterlichen Islam die Kontemplation der Schönheit dieser Welt, in der sich Gott manifestiert, die ein Weg sein kann, sich ihm anzunähern. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Beschreibung und theoretische Begründung dieses Weges, sowie ein Vergleich mit dem Begriff der 'Seinsfühlung' in der Mystik unserer Zeit.

**Dr. Renate Jacobi** ist Professorin im Ruhestand für Islamwissenschaft und Arabistik der Universität Saarbrücken und lehrt als Honorarprofessorin an der Freien Universität, Berlin. Ihr Lehr- und Forschungsgebiet ist die arabische Literatur des Mittelalters, insbesondere Dichtung, Mystik und Biographik.

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel  
Schul- und Zeichenmaterial  
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten  
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

**PAPIER & SPIELE**

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8**

**10997 Berlin – Kreuzberg**

**Tel / Fax 030 / 612 68 61**

**Zum Titelbild**

Die Kalligraphie auf dem Titelbild findet sich an der Schifa'iyeh in Sivas (Türkei) und stammt aus dem Jahr 1287. Der Text: "Wahrlich, wir sind Gottes und zu Ihm kehren wir zurück" ist dem Koran entnommen (Sura 2/151). Im Hintergrund ein tanzender Derwisch vom Orden der Mevlevi.

Zur Zeit wird das öffentliche Bild des Islam in der westlichen Welt verzerrt und überlagert von extremistischen und fundamentalistischen Gruppen, die den Islam für ihre politischen Zwecke missbrauchen. Anlässlich der oft gewalttätigen Proteste gegen die Mohammed-Karikaturen gehen Bilder durch die Medien, die Gewalt und Hass vermitteln und fatalerweise mit dem Islam assoziieren. Gewalt und Hass lässt sich mit dem Koran aber nicht rechtfertigen und islamische Geistliche betonen, dass der Islam eine Religion des Friedens und der Liebe ist. Der Sufismus - die mystische Strömung im Islam - hat dies schon immer hervorgehoben.

Es trifft sich daher gut, dass wir in diesem Monat in unserer Vortragsreihe "Spiritualität im Gespräch" Prof. Dr. Renate Jacobi zu Gast haben werden, die uns den Weg zu Gott im Sufismus vorstellen wird. Außerdem findet sich in diesem Taborboten ein Interview mit dem Islamwissenschaftler Hamed Abdel-Samad, in dem die Hintergründe der gewalttätigen Proteste Thema sind.

**Impressum:**

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Stefan Matthias

„Ja, Herr, ich glaube, dass du Christus bist, der Sohn Gottes,  
der in die Welt gekommen bist.“ Joh. 11,27

Monatsspruch für den März 2006

Liebe Leserinnen und Leser des Taborboten!

Der März - Passionszeit. Unser Gebrauch des Wortes „Passion“ unterschlägt meist dessen Doppelsinn: Ebenso wie Leiden bedeutet „Passion“ bekanntlich Leidenschaft. Insofern stand bereits Jesu erstes öffentliches Auftreten im Zeichen seiner Passion, seiner Leidenschaft für Gott. Dass er genau dafür mit der Gottverlassenheit am Kreuz bezahlen musste, war das eigentliche Drama.

Nachträglich, andeutungsweise schon im Neuen Testament, haben Kirche und Theologie versucht, Jesu gewaltsamen Tod als gottgewollt und heilsnotwendig darzustellen. Man argumentiert dann so: Gottes gerechtem Zorn habe Genüge getan, die Schuld aller durch den einen bezahlt werden müssen – Jesu Tod sei ein Sühnopfer gewesen für die Sünden aller einstigen, jetzigen und künftigen Menschen. Einzig dieses Opfer bzw. die Opferung des Sohnes durch den Vater habe uns allen, habe der Menschheit Vergebung erwirken können.

Was aber ist aus der Menschheit und der Christenheit geworden? Raubzüge, mörderische Kriege, Natur- und Kulturzerstörung, oft sogar unter Berufung auf die Welterlösung durch den Gekreuzigten, unter Ignorierung der konkreten Botschaft, z. B. die Bergpredigt. Zu dem Satz Jesu: „In der Welt habt ihr Angst, seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ hat Heinrich Böll einmal gesagt: „Ich spüre, sehe und merke so wenig davon, dass die Christen die Welt überwunden, von der Angst befreit hätten: von der Angst im Wirtschaftsdschungel, wo die Bestien lauern, von der Angst der Juden, der Angst der Schwarzen, der Angst der Kinder, der Kranken. Eine christliche Welt müsste eine Welt ohne Angst sein, und unsere Welt ist nicht christlich, solange die Angst nicht geringer geworden ist, sondern wächst; nicht die Angst vor dem Tode, sondern die Angst vor dem Leben und den Menschen, vor den Mächten und Umständen, Angst vor dem Hunger und der Folter, Angst vor dem Krieg ...“

Immerhin sagte Böll aber auch: „Selbst die allerschlechtesten christlichen Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erscheinen.“ Was Böll hier vorbringt, hat seine Wurzeln jedoch eher im Handeln Jesu als im Sühnopfer oder in der Verkündigung.

Was sucht Gottes Leidenschaft und Liebe bei uns Menschen? Eine Antwort darauf: Leidenschaft und Liebe für die Menschen. Und darin: Leidenschaft und Liebe für Gott. In Jesus hat er sozusagen exemplarisch diese Antwort gefunden. Ebenso exemplarisch haben aber die damaligen Autoritäten diese Antwort verworfen.

Dass Jesus wie manche Evangelienstellen zeigen, Prozess und Todesurteil schließlich je länger desto unabwendbarer auf sich zukommen sah und sich der Verhaftung dennoch nicht entzogen hat, was vielleicht möglich gewesen wäre, sondern sich den Gegnern stellte, spricht für die Stärke und Bedingungslosigkeit seiner Gottes-Leidenschaft, sagt jedoch nicht, dass er seinen Tod gewollt hat. Er war nicht todessüchtig – seine Passion war eine Passion für das Leben. Man kann sich nicht vorstellen, dass Jesus die gewaltsame Beendigung seines Wirkens für heilsnotwendiger gehalten hat als dieses Wirken selbst.

Vielleicht sind sein Wirken und nun als besonders intensive Zeit der Erinnerung unser Umgang mit Passion so zusehen: Sie sind ein Gleichnis der göttlichen Welt- und Lebensleidenschaft. Die ihm nachträglich verliehenen Titel (Christus/



Messias, Sohn Gottes, Retter/Heiland), die er selbst nie für sich verwandt hat, weisen in diese Richtung. Wäre dann also auch Jesu Leidens-Passion ein Gleichnis der Menschenbewirkten Leiden Gottes - eines Leidens, das Er auf sich nimmt, weil Er Liebe und außerhalb der Liebe nicht ist? Das wirft dann ein besonderes Licht auf unser Denken, an die Passion(en), die unter uns ist (sind).

„Die Liebe erduldet alles, sie rechnet das Böse nicht an.“ Keine Liebe ohne Vergebung. Die Verkündigung

Jesu lässt keinen Zweifel offen, dass es für ihn ohne göttliche Vergebung keine Zukunft und ohne gegenseitige Vergebung unter Menschen kein gedeihliches Zusammenleben geben kann. Dieser tiefen Überzeugung entsprang dann wohl auch die Bitte am Kreuz: „Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Diese Bitte ist für mich deutlicher als alle Opfer- und Genußkonstruktionen rund um seine Passion.

E. Gahlbeck

## Neues aus der Tabor-Kita

Die Tabor-Kita befindet sich im Wandel. Zurzeit haben wir noch 15 Hortkinder, die bis zum Sommer 2006 von uns betreut werden. Wir haben eine sogenannte Hortübergangsregelung. Das heißt, die Hortkinder dürfen bis zum Ende der 4. Klasse bei uns sein. Neue Hortkinder können aber nicht mehr aufgenommen werden, da das Schulgesetz die allgemeine Hortbetreuung in die Schulen verlegt hat. Nach der Sommerpause könnten noch neun Kinder bei uns bleiben. Was also tun?



Im vergangenen Jahr, als wir uns diesem Problem zum ersten Mal stellten, konnten wir mit 15 Hortkindern noch eine eigene Hortgruppe bilden, dieses Jahr wird es so nicht mehr gehen. In Teamsitzungen, auch über einen ganzen Tag, und in Zusammenarbeit mit unseren Pfarrern und dem Gemeindegemeinderat haben wir eine Lösung gefunden. Wir eröffnen eine neue Krippengruppe. Der Bedarf an Krippenplätzen ist in unserem Kiez am Größten.

Dieses Vorhaben bringt sehr viel Veränderung mit sich. Der Krippenbereich besteht dann aus drei Gruppen von 0-3 Jahren, jeweils besetzt mit elf Kindern.

Wer unsere Kita kennt, weiß dass die Krippe zurzeit im Erdgeschoss mit zwei Gruppen wohnt. Da wir denken, dass es günstig ist, den Krippenbereich auf einer Ebene zu belassen, wurde klar, dass dieses Vorhaben einen Umzug und Umbau des Sanitärbereichs mit sich bringt. Zum Sommer wird die Krippe in den 1.Stock ziehen. Die zwei Elementar-Gruppen aus dem 1.Stock ziehen um ins Erdgeschoss und eine Gruppe wird ins 2.Obergeschoss ziehen. Im 2. Stock werden die verbleibenden Hortkinder in die Gruppen integriert.

Viel Planung, Umbau des Sanitärbereichs, Einpacken, Auspacken, Neueinrichten und Neuaufnahmen, damit werden wir wohl in den nächsten Monaten verstärkt beschäftigt sein. Wir hoffen, dass alle Kinder und Eltern Verständnis dafür aufbringen.

Wer die Kita kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen zum Tag der offenen Tür am Sonnabend, dem 4. März von 14.30 bis 18 Uhr in der Cuvrystr. 36 (s. a. Seite 11)

Carola Ulrich

# *Seniorenreise 2006*

## *Urlaub in Burg im Spreewald*

Vom Sonntag, 9. Juli bis Freitag, 21. Juli wollen wir mit einer Gemeindegruppe in den Spreewald fahren.

Anders als Lübben ist Burg nicht ganz so stark im Zentrum des touristischen Interesses und entsprechend ruhiger. Burg ist ein relativ kleiner Ort, der direkt an der Spree liegt. Manche kennen ihn



vielleicht schon von einem Spreewaldbesuch. Direkt gegenüber der Kirche von Burg liegt das Hotel Bleske ([www.hotel-bleske-burg.de](http://www.hotel-bleske-burg.de)), in dem wir 12 Tage zu Gast sein werden.

Die Umgebung von Burg lädt zu Spaziergängen in die unverwechselbare und schöne Spreewaldlandschaft ein. Natürlich gehört zu unserem Programm eine Kahnrundfahrt auf der Spree und wir werden auch das Freilandmuseum im Lagunendorf Lehde besuchen. Außerdem wird ein geführter Ortsrundgang um die Kirche, eine Ortsrundfahrt mit der Rumpelguste sowie eine Kremserfahrt angeboten. Ganz neu in Burg ist die Therme, die dort letztes Jahr eröffnet wurde und die zu einem Besuch in dem warmen Solewasser einlädt.

Die Zimmer haben alle DU/WC und manche auch TV/Radio.

Auch jüngere Senioren sind herzlich eingeladen an der Fahrt teilzunehmen!

Abfahrt und Ankunft mit dem Bus sind vor der Taborkirche. 12 Tage Vollpension und Busfahrt (incl. der oben genannten Ausflüge, aber ohne Thermenbesuch) kosten:

Einzelzimmer	Euro 650,- incl Reiserücktrittsversicherung
Doppelzimmer	Euro 633,- incl Reiserücktrittsversicherung

Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von Euro 100,- bis Ende März im Seniorenclub oder zu den Büroöffnungszeiten:

Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Reiseleitung

## Aus der Gemeinde

**Kollekten** Die Kollekten für den Monat Dezember ergaben 1.058,96 Euro (amtliche) und 518,04 Euro (gemeindliche). Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:  
Für Kirche positHIV, die Notfallseelsorge, die Mütterhilfe und die Altenarbeit des DW, Brot für die Welt, die Krankenhaussseelsorge und für die Seelsorgeaus- und fortbildung.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für die Taborstiftung, die Altenarbeit, Das Taborjubiläum und die Erdbebenopfer in Kaschmir.

### Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im Dezember 471,63 Euro.  
Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

### Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

### Obdacharbeit

Unser Nachtcafe benötigt Laken und dünne Bettbezüge. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich.

<b>Beratungsstellen im Kirchenkreis</b>							
<p><b>Rechtsberatung und Sozialhilfeberatung</b> Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat in der Zeit von 15-17 Uhr in der St. Thomas-Gemeinde – Gemeindezentrum, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin</p>	<p><b>Telefonseelsorge</b> Kostenfrei und verschwiegen. 0 800 - 111 0 111 0 800 - 111 0 200</p>						
<p><b>Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung</b> Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes), <u>Bürozeiten:</u> Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr. 9.00 - 14.00 Terminenur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78. an).</p>							
<p><b>Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge</b> Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche, Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.</p>							
<b>Termine für Kinder im Kiez</b>							
<p><b>KI - KI (Kinderkino Kreuzberg), Görlitzer Str. 39, II. HH.</b> Vorstellungen für Kinder jeden Sonntag 14 Uhr (Einlass 13 Uhr)</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 33%;"><b>05.03.</b> “Des Kaisers neue Kleider”</td> <td style="width: 33%;"><b>12.03</b></td> <td style="width: 33%;"><b>“Die kleine Meerjungfrau”</b></td> </tr> <tr> <td><b>19.03.</b> “Roberto Benignis Pinocchio”</td> <td><b>26.03.</b></td> <td><b>“Die Schwanenprinzessin”</b></td> </tr> </table>		<b>05.03.</b> “Des Kaisers neue Kleider”	<b>12.03</b>	<b>“Die kleine Meerjungfrau”</b>	<b>19.03.</b> “Roberto Benignis Pinocchio”	<b>26.03.</b>	<b>“Die Schwanenprinzessin”</b>
<b>05.03.</b> “Des Kaisers neue Kleider”	<b>12.03</b>	<b>“Die kleine Meerjungfrau”</b>					
<b>19.03.</b> “Roberto Benignis Pinocchio”	<b>26.03.</b>	<b>“Die Schwanenprinzessin”</b>					
<p><b>SPATZENKINO:</b> jeweils montags 9.30 Uhr bzw. 11 Uhr Geschlossene Vorstellungen für Vorschulgruppen - Alter 4 - 6 Jahre, Voranmeldung erforderlich. Tel.: 618 13 60 oder 403 27 00</p>							
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 33%;"><b>13.03.</b> “Zahn und Zahnarzt”</td> <td style="width: 33%;"><b>27.03.</b></td> <td style="width: 33%;"><b>“Janoschs Traumstunde”</b></td> </tr> </table>		<b>13.03.</b> “Zahn und Zahnarzt”	<b>27.03.</b>	<b>“Janoschs Traumstunde”</b>			
<b>13.03.</b> “Zahn und Zahnarzt”	<b>27.03.</b>	<b>“Janoschs Traumstunde”</b>					

**J.S. Bach: Suiten für Violoncello solo**  
**Mittwoch 5. April 2006 20.00 Uhr**  
**Kammermusiksaal in der Philharmonie**

**Gemeinsam gegen Kälte**  
Benefizkonzerte zugunsten obdachloser Menschen

**Beckmann  
spielt  
Cello**

Sein Celloklang  
rührt bis tief ins  
Herz hinein.  
(Die Welt)

Beckmann gilt vielen als einer der bedeutendsten Cellisten seiner Generation.

Er verzichtet auf seine Gage zugunsten der Obdachlosenarbeit.

Neben der finanziellen Hilfe verfolgt der Künstler mit seinem Benefizkonzert vor allem ein menschliches und gesellschaftliches Anliegen.

Karten gibt es in den Preisklassen: 69 •, 49 •, 29 •, 23 • und 17 •. Die ermäßigten Karten gibt es zum halben Preis auf den vollen Euro aufgerundet. Bestellen kann man die Karten beim Diakonischen Werk, Tel.: 690 382 45/42. Sobald das Geld auf das Konto (**Ev. Darlehensgenossenschaft, Ktnr. 773 450, BLZ 210 602 37, Stichwort: Beckmannkonzert**) überwiesen ist, werden die Karten zugeschickt.

Man kann sie auch direkt im **Diakonischen Werk** in der **Zossener Str. 65** (Dachgeschoss der Heilig-Kreuz-Kirche) kaufen. Sie ersparen sich die Vorkasse, wenn Sie die Karten direkt bei uns bestellen.

# Was steckt hinter der islamischen Wut?

Die Mohammed-Karikaturen und der Aufstand der Muslime  
Fragen an Hamed Abdel-Samad

VON PETER ROSIEN aus Publik-Forum vom 10. Februar 2006

**PUBLIK-FORUM:** *Der Streit um die Veröffentlichung von Karikaturen Mohammeds in europäischen Zeitungen hat weltweite gewalttätige Proteste aufgebracht. Muslime hervorgerufen. Was ist dran an diesen Karikaturen, dass sie eine derartige Wut auslösen können?*

**ABDEL-SAMAD:** Muslimen ist es verboten, Bilder zu zeichnen, die Mohammed oder auch Jesus und Moses darstellen sollen. Solche Bildnisse, von welchem Propheten auch immer, gibt es nirgends in islamischen Ländern, auch nicht in irgendeiner Moschee. Es ist ein Tabu. Und wenn das jemand bricht, gleich ob Muslim oder nicht, wird es als tiefe Beleidigung empfunden. So, als ob einem jemand ins Gesicht spuckt. Das ist eine emotionale Tatsache. Und westliche Journalisten sollten das zumindest wissen.

**PUBLIK-FORUM:** *Steht dieses Bildnis-Verbot im Koran?*

**ABDEL-SAMAD:** Nein, nicht wörtlich. Es heißt nur, dass man als Muslim Gott und alle seine Propheten achten soll. Aber die Übereinkunft des religiösen Verzichts auf Bilder ist fast so alt wie der Islam selbst.

**PUBLIK-FORUM:** *Europäische Christen haben sich längst daran gewöhnt, dass ihre religiösen Symbole von Zeitgenossen auch mal karikiert werden. Warum, meinen Sie, hält Europa aus, was der Nahe Osten nicht aushält?*

**ABDEL-SAMAD:** Europa ist durch einen langen Prozess der Aufklärung gegangen, philosophisch, religions-

kritisch und politisch. Zuvor hatte sich der Kontinent in harten Religionskriegen fast zerrieben. Zur Aufklärung hinzu kam die Industrialisierung. Und als Letztes die ernüchternde Erfahrung zweier Weltkriege. Europa ist sozusagen abgeklärt. Die islamische Welt hat an dieser Entwicklung fast keinen Anteil. Das hat sie auch von manchen positiven Zügen darin isoliert, zum Teil in selbst verschuldeter Abkehr. Da hat die islamische Welt noch einige Zeit vor sich, um solche Entwicklung auch zulasen zu können.

**PUBLIK-FORUM:** *Auch wenn die kulturellen Unterschiede so stark sind, kann das doch nicht heißen, dass wir religiöse Tabus anderer Kulturen sozusagen zu unseren eigenen machen. Wir können unsere gesetzlich geschützte Meinungsfreiheit nicht aufgeben.*

**ABDEL-SAMAD:** Nein, das kann sich Europa nicht leisten. Ich fände das auch falsch. Meinungs- und Pressefreiheit ist eines der höchsten Güter des Westens. Aber man kann das Recht, seine Meinung öffentlich zu sagen, in einer Art und Weise ausüben, die für andere nicht beleidigend und verletzend ist. Sicher: Man wird aus abendländischer Sicht heute nicht anders können, als einen kritischen Dialog mit dem Islam zu führen, gleich, ob der islamistisch auftritt oder nicht. Da kann es auch Vorwürfe geben, bei aller notwendigen Selbstbesinnung auf die eigene gewalttätige Vergangenheit des Westens. Aber mit so verletzenden Akten wie im Falle der Karikaturen Mohammeds wird man keinen Dialog beginnen, sondern gegen eine Mauer rennen.

**PUBLIK-FORUM:** *Dass in vielen arabischen Zeitungen immer wieder jüdische Geistliche und ihre Religiosität mit oft hundsgemeinen Karikaturen in den Dreck gezerrt werden, zählt dann wohl nicht?*

**ABDEL-SAMAD:** Gewiss zählt das. Bei aller Bitterkeit im Nahost-Konflikt, damit bleiben auch islamische Journalisten unter dem Niveau dessen, was Takt und Anstand gebieten. Aber wenn Europa seine journalistische Kultur an der islamischen Welt messen wollte, bliebe es hinter seinen Ansprüchen zurück. So kommt doch auch niemand im Wes-



ten auf die Idee, muslimische Gottesdienste zu untersagen, nur weil in einigen islamischen Ländern christliche Gottesdienste verboten sind.

PUBLIK-FORUM: *Es war im Christentum für viele Menschen mühsam und gefährlich genug, sich von einem oft mörderischen Wahrheits-Absolutismus der Kirchen frei zu machen. Jetzt kommen Vertreter des Islam, selbst solche, die in Europa leben, und wollen uns wieder eine fundamentalistische Sicht der Welt aufnötigen. Da dürften wir wohl kaum aus diplomatischen Erwägungen heraus klein beigeben.*

ABDEL-SAMAD: Nein. Allerdings Diplomatie sollte man immer treiben, wenn hohe Emotionen im Spiel sind. Die Welt kann es sich nicht leisten, auf Konfrontationskurs mit 1,5 Milliarden Muslimen zu gehen. Ich wünschte mir, wir würden die gemäßigten Kräfte in der islamischen Welt gewinnen. Aber wir verlieren sie, wenn wir uns im Westen verbarrikadieren, hinter diesem »Gott Pressefreiheit« zum Beispiel. Man kann nicht alles relativieren. Oder wie Joseph Ratzinger es noch als Kardinal sagte: Wir müssen uns wehren gegen eine Diktatur des Relativismus. Allerdings können wir uns gewiss auch nicht von Fundamentalisten vorschreiben lassen, was wir tun oder lassen sollen.

PUBLIK-FORUM: *Aber lässt sich der Spieß nicht auch umdrehen? Ist es keine Verletzung tiefer Gefühle, wenn sich Europäer im Alltag oft mit Vertretern einer Religionsgemeinschaft konfrontiert sehen, die beispielsweise den Frauen elementare Menschenrechte vorenthalten wollen? Die die demokratische Öffentlichkeit mit Zwangsverheiratungen Minderjähriger und mit familiären Ehrenmorden herausfordern? Die die heutige europäische Kultur als dekadent verachten und sich abschotten wollen?*

ABDEL-SAMAD: Viele Muslime sagen zu mir, wenn ich im Orient bin: Der Westen versteht den Islam nicht. Dann antworte ich immer. Viele Muslime verstehen den Islam ebenfalls nicht. Manche von ihnen sind regelrechte Feinde des Islam. Wenn sie Terroranschläge verüben, Gewalt billigen, Frauen unterdrücken und die Kinder autoritär erziehen. Das sind alles Krankheiten, mit denen wir uns beschäftigen sollten.

PUBLIK-FORUM: *Geht es bei den Unruhen und Protesten, die da nun in vielen islamischen Ländern aufbrechen, vor allem ja auch in Syrien und im Libanon, geht es da wirklich noch um diese Karikaturen? Oder kommen auch ganz andere Motive mit ins Spiel?*

ABDEL-SAMAD: Die Zeichnungen waren wohl so etwas wie der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Es gibt viel Unzufriedenheit und Frustration in islamischen Ländern. Dazu das Gefühl, zu den ewigen Ver-

lierern zu gehören. Und die gewaltigen innenpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Außerdem gibt es keine Demonstrationskultur bei uns. Wer auf die Straße geht, wird bestraft. Für die autoritären Regime ist das, was jetzt geschieht, allerdings ein willkommener Anlass, von den wirklichen Problemen abzulenken, zum Beispiel von der riesengroßen Schlamperei um das Führungsglück vom Roten Meer. Man kann auch klar erkennen, dass bei den Unruhen vieles gelenkt und organisiert ist. Das ist kein spontaner Volkszorn. Wenn ich in Ägypten bin, sage ich auch immer zu meinen muslimischen Brüdern: Wenn ihr demonstrieren wollt, dann protestiert dagegen, dass im Irak Muslime Muslime umbringen, dann protestiert gegen unsere Doppelmoral und nicht gegen den Westen. Den können wir nicht ändern.

PUBLIK-FORUM: *Man hat den Eindruck, die Unruhen und Proteste werden gezielt geschürt, weil sich so die Reihen zwischen Fundamentalisten und Gemäßigten wieder schließen lassen, in gemeinsamer Solidarität gegen Europa. Es hatte sich ja bereits viel Groll aufgestaut gegen die Attentate im Irak, bei denen immer wieder unschuldige Muslime ermordet wurden.*

ABDEL-SAMAD: Ich sehe das genauso.

PUBLIK-FORUM: *Für den interreligiösen Dialog scheinen schlechte Zeiten anzubrechen. Wenn es weltweit so große Unterschiede im Verständnis von Religion, Demokratie und bürgerlicher Freiheit gibt, wo kann der Dialog überhaupt noch Erfolg haben?*

ABDEL-SAMAD: Er muss weiter geführt werden. Jetzt erst recht. Man darf ihn nicht abbrechen. Das würde den Fanatikern auf beiden Seiten Recht geben. Solche Wellen wie jetzt mit den Unruhen kommen und gehen. Aber der Dialog zwischen Europäern und Muslimen muss nachhaltig geführt werden. Er wird lange dauern. Und er muss schmerzhaft sein. Kein Friede, Freude, Eierkuchen, keine Blauäugigkeit. Sondern viel harte Kritik, und nicht nur auf europäischer Seite. Aber auf beiden Seiten ist stets Respekt die Voraussetzung für einen Dialog.



Hamed Abdel-Samad stammt aus Ägypten und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Islamwissenschaft in Erfurt



# Tag der offenen Tür in der Tabor Kita



am Samstag, den

**4. März 2006**

von 14.30 - 18.00 Uhr

Die Tabor Kita öffnet ihre Türen. Am Samstag, den 4. März 2006, sind alle Eltern, Kinder, Gemeindeglieder und Kiezbewohner herzlich eingeladen, die Tabor-Kita zu besuchen und zu besichtigen, sich zu informieren und an kleinen Beschäftigungsangeboten teilzunehmen.

Es wird neben zahlreichen Informationen außerdem Kaffee und Kuchen angeboten.

Das Kitateam freut sich über eine rege Teilnahme.



## Energie (II)

Lassen Sie uns heute mit einer Meldung beginnen, die Anfang Februar von einigen Medien besprochen oder beschrieben worden ist. Ich habe sie in der Berliner Zeitung, Nr. 27 vom 01.02.2006 gelesen. Da stand unter der Überschrift „Erste Windkraftanlage im Meer entsteht“, dass 500 Meter vor der Kaimauer des Rostocker Überseehafens an diesem Tag die erste Offshore-Windkraftanlage Deutschlands montiert wird. Mich hatte die Überschrift stutzig werden lassen, da bekannt ist, dass es schon viele derartige Anlagen auf unserem Globus gibt, die im Meeresboden gegründet sind. Die Einschränkungen durch den nachfolgenden Text, haben die Aussage der Überschrift ja dann auch wieder richtig gestellt, bzw. deren Inhalt relativiert.

Diese Windkraftanlage bei Rostock soll etwa 4 Mio. Euro kosten und Strom für etwa 1.800 Haushalte erzeugen. Das Windrad wird samt Rotor eine Höhe von 125 Metern haben und damit kaum zu übersehen sein, aber hoffentlich nicht störend empfunden werden. Diese Anlage gilt als Demonstrationsobjekt für Offshore-Windparks, die in der Ostsee vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns geplant sind.

Man sollte hier aber verantwortlich mit der Aufstellung weiterer Windräder umgehen, um sich nicht wieder den Vorwurf der Verspargelung der Landschaft anhören zu müssen. Das Argument, dass Windkraftanlagen massenhaft zur Tötung unserer Vögel beitragen, hat sich ja inzwischen wohl als Erfindung aus der Märchenkiste entpuppt, dennoch sollten derartige Anlagen nicht in die Vogelfluglinien gestellt werden.

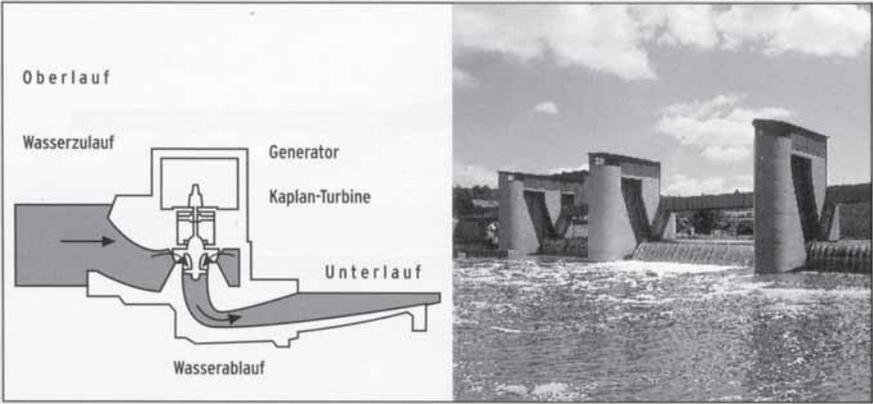
Im vergangenen Jahr ist in Deutschland der Anteil des Ökostroms im Vergleich zu 2004 um etwa 6,5 % auf 61,2 Milliarden kWh (Kilowattstunden) gestiegen. Diese Angaben stammen vom Verband der Elektrizitätswirtschaft. Danach erhöhte sich der Anteil von Ökostrom am gesamten Verbrauch von 9,4 auf etwa 10 %.

Den größten Anteil daran hatte die Windenergie mit rund 26,5 Milliarden kWh, gefolgt von der Wasserkraft mit 21,5 Milliarden kWh. Aus Biomasse wurde etwa halb so viel Energie hergestellt wie aus Wasserkraft. Weitaus geringer war der Anteil des Stromes, der aus Müll und Sonnenenergie gewonnen wurde.

Derzeit werden in Deutschland 24 größere Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von etwa 18.000 MW (Megawatt) geplant, die bis etwa 2011 in Betrieb gehen sollen. Dieses Programm beinhaltet etwa die Hälfte der bis 2020 geplanten neuen Kraftwerkskapazitäten, die insgesamt rund 40 Mrd. Euro kosten werden.

Die Leistung und technische Ausrichtung dieser neuen Kraftwerke wird nach Angaben des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft in Berlin sehr unterschiedlich sein. So soll beispielsweise ein Pumpspeicherwerk, die Erweiterung eines Laufwasserkraftwerkes (wie der Name schon sagt, nutzen Laufwasserkraftwerke die Strömung eines Flusses

→ PRINZIP EINES LAUFWASSERKRAFTWERKS



oder Kanals zur Stromerzeugung. Charakteristisch ist eine niedere Fallhöhe zwischen Wasserzu- und -ablauf bei großer oft jahreszeitlich stark schwankender Wassermenge. Sie sind häufig mit Schleusenanlagen kombiniert.), neun Erdgaskraftwerke bis 1.200 MW und Kohlekraftwerke auf Stein- und Braunkohlebasis geplant sein. Wobei die Kohlekraftwerke nicht emissionsfrei arbeiten werden, obwohl durch den hohen Wirkungsgrad, den man bei diesen Technologien inzwischen erreichen kann, solche Stromproduzenten immer sauberer werden.

Allerdings ist die Kohle kein erneuerbarer Energieträger, sondern eine Ressource, die endlich ist.

Man entwickelt inzwischen Pilotprojekte, u. a. Braunkohlekraftwerke, die schon als Null-Emissions-Kraftwerke bezeichnet werden, obwohl das eigentlich nicht richtig ist. Diese Stromerzeuger haben zwar kaum Emissionen bzw. geben diese nicht direkt an die Umwelt ab, weil man sie durch Abscheideverfahren als Rohstoff zurückgewinnen kann, z. B. flüssiges und damit transportfähiges Kohlendioxid. Das könnte für andere chemische oder technische Verfahren eingesetzt werden, wenn man denn Verwendungsmöglichkeiten für die anfallenden Mengen hat oder findet. Diese Energieerzeugung wäre aus heutiger Sicht relativ teuer und wird wirtschaftlich interessant, wenn die Preise von Öl und Gas weiter steigen werden.

Es ist doch aber **zumindest** genau so sinnvoll, verstärkt Geld und Forschungskapazität bzw. Fördermittel für die Anwendung erneuerbaren Energien einzusetzen.

Außerdem gibt es da noch etwas, über das nicht so viel gesprochen wird, worüber aber kräftig nachgedacht wird! Man ist in Europa und sicher nicht nur hier dabei, Sicherheitsstrategien nicht nur für Atomkraftwerke, sondern auch für den Schutz von Öl- und Gasleitungen und die entsprechenden Großlager und -speicher zu entwickeln, obwohl solche Einrichtungen nicht vor den Gefahren durch Terrorismus oder „normale“ militärische Einwirkungen zu schützen sind, die heute möglich wären. Also ist doch wohl der beste Schutz, die Nachwirkungen bei größeren Havarien oder mutwilligen Zerstörungen so gering wie möglich zu halten. Auch hier bieten die meisten erneuerbaren Energien viele Vorteile, wenn man die Anlagen entsprechend den Regeln der Technik in guter Qualität erstellt und sie dann auch fachgerecht betreibt.

Es gibt immer mehr Anzeichen dafür, dass der Anteil der erneuerbaren Energien stetig zunimmt, die sich nicht nur durch Zahlen belegen lassen.

So sind momentan die Auftragsunterlagen für den Bau einer neuen 110 kV (Kilovolt)-Freileitung von Breklum nach Flensburg in den zuständigen Ämtern öffentlich ausgelegt. Diese Freileitung ist nach Angaben des dortigen Energieversorgers notwendig geworden, weil neue Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein errichtet worden sind. Der geplante Netzausbau dient deshalb der Abführung des höheren Energieaufkommens in die südlicheren Verbraucherzentren. Die Stromerzeugung aus Windkraft übersteigt heute schon (vor allem in windstarken Zeiten) den regionalen Bedarf der Stromversorgung in Schleswig-Holstein. Immerhin ein Anfang!

Nach Umfragen der Meinungsforschungsinstitute Emnid und Allensbach wünschen sich etwa 90 % der Bundesbürger die Sonnenenergie als Zukunftsentnergie und etwa zwei Drittel der Deutschen würden gern in einem Solarhaus wohnen. Diese Umfragen haben aber gleichzeitig gezeigt, dass es einen hohen Informationsbedarf bei den Bürgern zum Thema Sonnenenergie gibt. Hierzu wollen jetzt verstärkt die Kommunen und auch das Handwerk beitragen.

Dazu möchte ich gutes Gelingen wünschen!

Auch die Bioenergie ist im Kommen. Hier bietet sich vor allem für viele Landwirte eine neue bzw. zweite Erwerbsquelle. In einem Jahr wurden in Deutschland etwa 800 Biogasanlagen neu errichtet. Es produzieren seit Ende 2005 etwa 2.600 Biogasanlagen Strom und Wärme, wobei etwa 90% dieser Anlagen rein landwirtschaftlich und deshalb nicht für die Kraftstoffproduktion geeignet sind. Hierzu braucht man die Biogasanlagen, die mit land- und forstwirtschaftlichen Abfallprodukten (Biomasse) beschickt werden.



Die Biogasanlagen produzieren rund um die Uhr und sind also kaum wind- und wetterabhängig. Bei 37° gärt die Biomasse in einem Methanreaktor und sind also kaum wind- und wetterabhängig. Von den Fachleuten wird eingeschätzt, dass der Anteil der Stromerzeugung in der Bundesrepublik auf Basis Biogas von derzeit etwa 1% in den nächsten 15 Jahren auf knapp 20% zu steigern wäre und dann etwa 85.000 Menschen in dieser Branche arbeiten könnten.

Vom Bundesumweltministerium wurde gerade eine Studie in Berlin vorgestellt, die davon ausgeht, dass mit Strom aus erneuerbaren Energien bis 2020 ein Anteil von 20 % an der gesamten deutschen Stromerzeugung zu erreichen wäre. Allerdings ist noch viel Forschungs- und Entwicklungsarbeit notwendig, um die technische und damit auch die kommerzielle Seite zu verbessern, wobei mit steigenden Öl- und Gaspreisen, die Bedingungen für den Einsatz erneuerbarer Energien günstiger werden. Dennoch wird das nicht im Selbstlauf, wie sie an den teilweise leider gewaltsamen Auseinandersetzungen auf unserem Planeten ersehen können.

Helfen Sie deshalb alle mit, dass die uns anvertraute Erde weitestgehend friedlich bleibt bzw. wird und wir durch den verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Ressourcen auch unseren Kindern und Kindeskindern ermöglichen, auf diesem schönen Teil der Schöpfung noch leben zu können.

Sie sehen, dass das Energiethema schier unerschöpflich ist, dennoch werden wir uns im nächsten Monat auch wieder anderen Umweltproblemen zuwenden.

Für heute herzliche Grüße

Ihr Otmar Matthes



## Aschenputtel

Eine Geschichte zum Vorlesen  
(zweiter Teil)

Es trug sich aber zu, daß der König ein Fest veranstaltete, zu dem alle Mädchen im heiratsfähigen Alter eingeladen waren, damit sich der Prinz eine Braut aussuchen konnte. Als die beiden Stiefschwestern das hörten, befahlen sie:  
„Aschenputtel, kämme uns das Haar, putze uns die Schuhe! Wir gehen zum Fest des Königs.“

Aschenputtel tat, wie ihm geheißen war, wurde aber sehr traurig, weil es auch gerne zum Ball gegangen wäre.  
Da bat es die Stiefmutter um Erlaubnis.



Die Stiefmutter aber ging in die Küche und schüttete ihr eine Schüssel Linsen in die Asche.  
„Wenn du die in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so darfst du mitgehen!“  
Als die Stiefmutter die Küche verlassen hatte, ging Aschenputtel zum Fenster und rief:

Ihr Vögelein, helft mir lesen, die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.“

Da kamen die Täubchen und alle anderen Vögelein hereingeflogen und lasen pick, pick, pick schnell alle guten Linsen in die Schüssel.



Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des Taborboten



## Rätsel

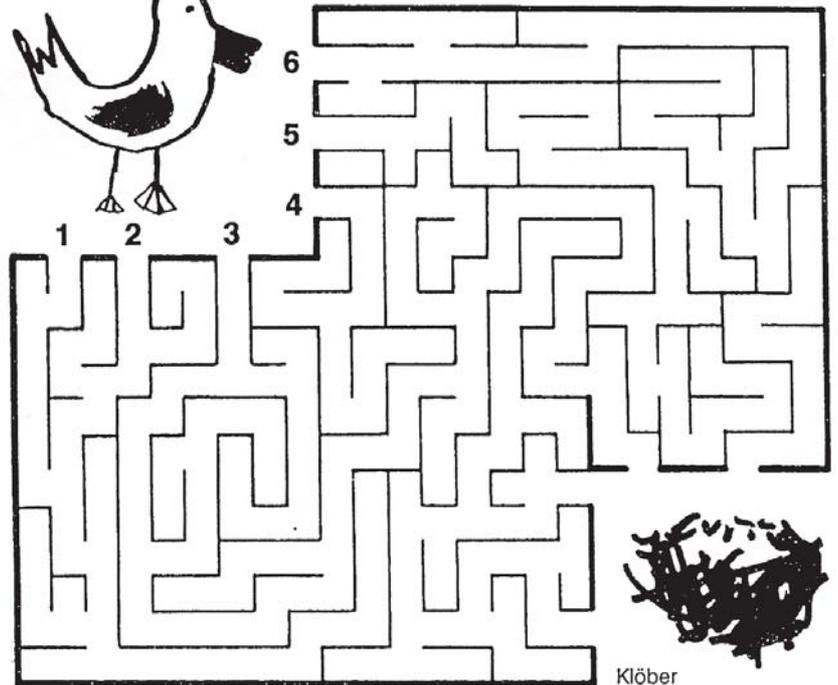
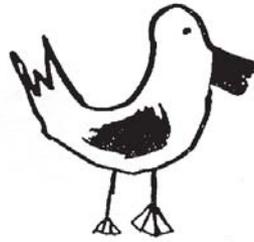
Die Anfangsbuchstaben der Tiere geben in der richtigen Reihenfolge ein wichtiges Wort.

Lösung: Friede



## Wie kommt der Vogel ins Nest

Lösung: Weg Nr. 3



## MINA & Freunde von Rüdiger Pfeffer

HEUTE IST DER TAG DES WASSERS !

NA UND ! WAS SOLL'S ?



DAS IST DOCH EIN TRICK DER ERWACHSENEN. WIR SOLLEN WENIGER COLA TRINKEN. UND ÜBERHAUPT, WARUM GIBT'S NIE EINEN TAG DER PIZZA ODER DER POMMES ...



... UND ICH HAB AUCH NOCH NIE WAS VON EINEM FERNSEHTAG GEHÖRT, FERNSEHEN SOLANGE WIR WOLLEN, UND EINEN SCHOKO- UND EISTAG, ICH FORDERE EINEN KINOTAG, GRATIS GÜTE ! FÜR ALLE ... DU MEINE GÜTE ! SEUFZ ! UND ...



**Wir**  
kümmern  
uns!

## Diakonie - Sozialstation Südsterne

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen  
IN BERLIN UND BRANDENBURG



**BLUMEN** Inh. Anneliese Kleinschmidt  
*Paradies*

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen  
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde  
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten  
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über  
30  
Jahre  
im  
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



## KuBerow

### BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen,  
was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige  
Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

# Freud und Leid

## Geburtstage

K. Köhler	66	Jahre	R. Hoffmann	71	Jahre
U. Smeth	76	Jahre	W. Niemerszeim	99	Jahre
H. Töpfer	72	Jahre	E. Meyer	73	Jahre
H. Morlak	73	Jahre	A. Lysakowski	86	Jahre
J. Flaskamp	69	Jahre	Dr. U. Hoelzmann-Berg	81	Jahre
H. Rother	81	Jahre	E. Grunow	94	Jahre
H. Kettler	75	Jahre	M. Staniewicz	92	Jahre
W. Wisniewski	65	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

## Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

### Taufe

Paul Branscheidt

### Bestattung

Frau Elfriede Ulbrich	66 Jahre
Herr Harald Mesenberg	62 Jahre
Frau Margot Welke	67 Jahre
Frau Inge Krüger	75 Jahre

**MARIANNE  
ROGNER  
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5  
in Kreuzberg  
10997 Berlin  
Tel. 030/618 21 47  
Fax 030/612 57 35

**Gottesdienste****März 2006**

Sonntag	05. März	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	12. März	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	19. März	10 Uhr	Pfr. Tag
Sonntag	26. März	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Taufe
Sonntag	02. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)

**Andacht zum Wochenende**

Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken

**Veranstaltungen**

<b>Gemeindebeirat</b>	Mittwoch	01. März	19.00 Uhr
<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
	außer am	01. März	
<b>Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!</b>	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
<b>Meditation</b>	jeden	Dienstag	19 Uhr
<b>Meditationstag</b>		25. März	9 -16 Uhr
<b>Theatergruppe</b>	jeden	Donnerstag	19.00 Uhr
<b>Ökogruppe</b>	Mittwoch	08. März	18.15 Uhr
<b>Gemeindekirchenrat</b>	Montag	13. März	19.30 Uhr
<b>Treffen für Ältere</b>			
	Donnerstag	02. März	14 Uhr
	Donnerstag	09. März	14 Uhr
<b>Geburtstagskaffee</b>	Donnerstag	16. März	14 Uhr
	Donnerstag	23. März	14 Uhr
	Donnerstag	30. März	14 Uhr
<b>Kegeln</b>	Dienstag "KEGLERECK"	07. März Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße	13 Uhr



## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
 10997 Berlin  
 Tel.: 030 - 612 39 46  
 Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
 Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
 Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
 Wrangelstr. 47  
 10997 Berlin  
 Telefon 611 27 903

## physio team

Krankengymnastik  
 Hannes Hübbe

**Therapie aus Spezialistenhänden.**

Für alle orthopädischen  
 und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
 Rollstuhlgerechte Praxisräume.

**Unser Angebot :**

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
 physio.team@berlin.de

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler **Laufmaschinen**

**Kunststopfen**

Skalitzer Str. 71  
 10997 Berlin  
 Tel. 6182126

**Heissmangeln**

**Gardinenservice**

**Wäscheannahme**

↗ 611 60 66 ↗

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

**Keine Anfahrtkosten in So36**

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
 Heckmannufer 4 10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
 Installateurverzeichnis der BEWAG  
 MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Kirchenmusikerin N. Sandmeier</u>	Tel.: 514 88 394
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	
<u>Kindertagesstätte und Hort:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppen im Gemeindehaus:</u> Kinderladen Kitt e.V. Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17 Uhr	Taborstr. 17 Tel.: 618 31 00
<u>Obdach-Nachtcafe:</u> Tel.: 612 858 33	Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehns-genossenschaft BLZ 100 602 37 Konto-Nr.: 636 06 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

**REWE - Nahkauf**

Ihr Kaufmann:

**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**

Tabakwaren,  
Zeitschriften,  
Getränke

Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaseri  
Glasschleiferei  
Graefstraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**Meyer**  
GLASWERKSTÄTTEN